Quelle: http://manuscripta.at/?ID=649
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift

darumb das man daran sol müs
sig gen sunder das man sich sol
ledichleich geben zu dem dinst
gotes zu seinem lob vnd eren
als ich vor gesprochen han vn
das selb gerewt auch Augustin
in dem prüch ad ceterem tordis do
er spricht du tristen mensch
dir wirt gesagt das du den
sabbat vnd den feyertag in den
man rust von leyplicher ar
baut als da ist ein yeder hoch
zeitlicher tag den solt ir behal
ten geistlich also das du mit hei
lugest mit gueten werichen
warm darumb so ist ů poten lep
leich arbaut an solchen tagen
furbas spricht er Augustino du
solt nicht halten die feyertag
als die juden die daran muess
sig gent vnd sich gebent zu lu
gen vnd zu vntreywsich vnd zu
andern vnzimleichn vnsaubin
sachen sunder also das du dar
an wurcheft geistleiche wich
die got dem hren lobleich vn
deinem nachsten sind nutz Auch
spricht Augustinus es wer mynn
pos das der mensch arbaitet
an dem feyertag als das er ac
kirt oder schuech machat oder
ein ander samleich werch ar
baittet dem das er sich daran
fullt mit essen vnd mit trinck
en oder spilt oder ludiat also
wers auch myner pos das die
frawen am feyertag neten spin
nen oder woll chempten dem
das sie tantzten springet vnd
das spricht Augustinus nicht
darumb das an dem feirtag ar
baut erlaubt sey sunder das man
ysten sol das es myner pos wer
zu arbautten dem also zu feyrn
mit muessig gen vnd mit der
full vnd mit andern samleichn
vnzimleichen dingen Auch
spricht er Augustino an der vo
rigen stat das man an dem vier
tag flieth den muessig gantz
vnd vnzimleich freud so schul
len sich die menschen vben m
den werichen der gueticheit
vnd parmhertzicheit vn nicht
zu vngeordentem vnkewschen
geschendigen dingen vnd dar
umb als da spricht Bonauentu
ra 3. distinction xxxvii in samleich
en tagen schullen die leiwt ge
suechen die kirchen vnd schulln
da mit mess vnd predig horen
vnd schullen sich selb auch vn
der weisen mit geistleicher
lere vnd das selb haust freyen
got dem hren czu dem andern
mal ist ze merken das der
mensch ist phlichtig ze feyren
nicht darumb allain das gepo
ten ist oder durch des potes
willen allain Sunder er ist
phlichtig zu feyren von natur
leichs rechten wegen warm
der mensch was vor schuldig

zu veyran ce